

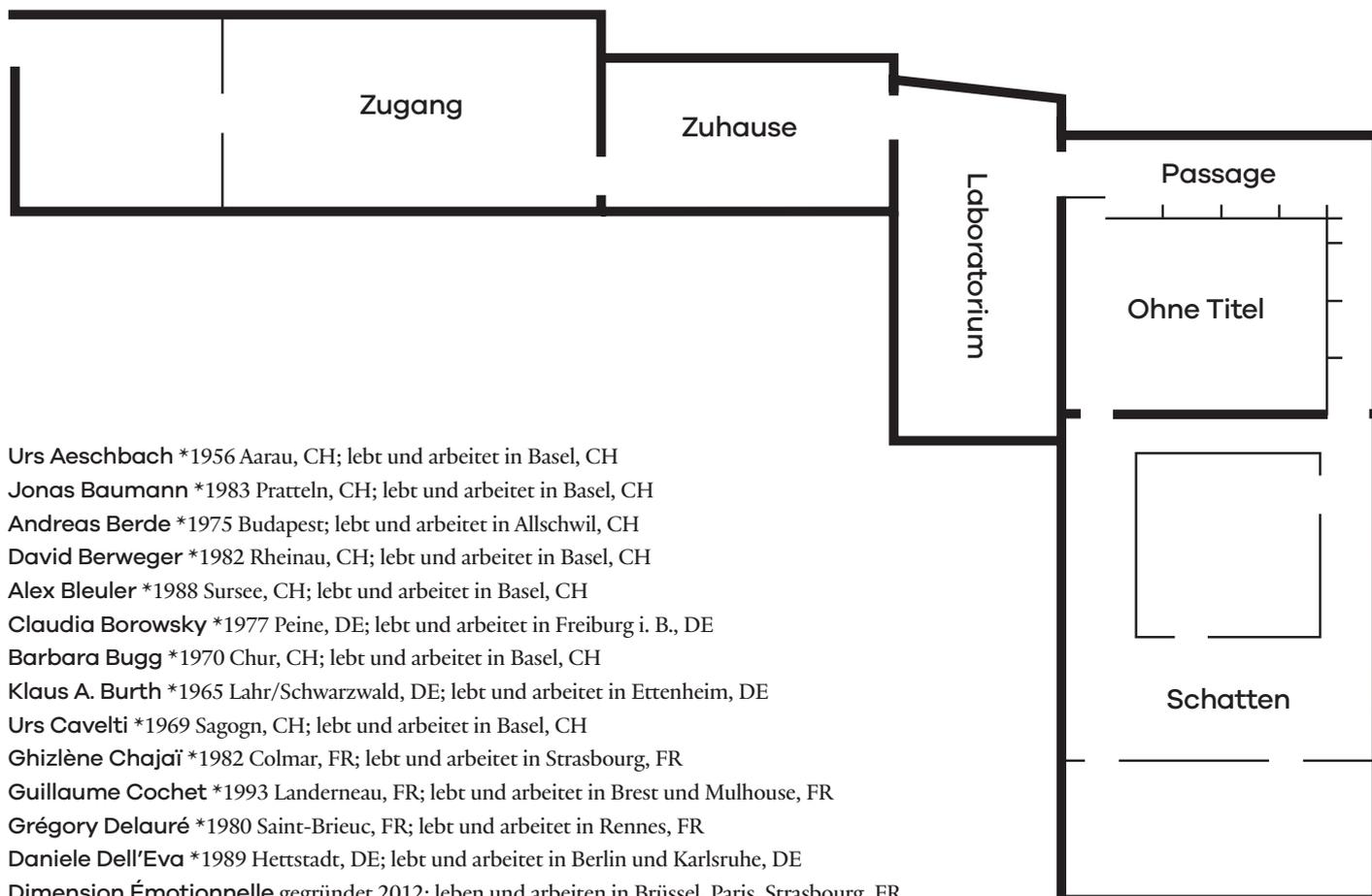
Kunsthalle Basel Regionale 18 25.11.17 – 21.1.18

Object oriented ontology DE

Urs Aeschbach
Jonas Baumann
Andreas Berde
David Berweger
Alex Bleuler
Claudia Borowsky
Barbara Bugg
Klaus A. Burth
Urs Cavelti
Ghizlène Chajai
Guillaume Cochet
Grégory Delauré
Daniele Dell'Eva
Dimension Émotionnelle
Christoph Dinges
Sara Gassmann
Yulia Goetsch
Laurent Guenat
Edith Hänggi
Tenki Hiramatsu
Yoshiya Hirayama
Kirti Ingerfurth
Daniel Karrer
Benjamin Lenz
Kris Markiewicz
Geneviève Morin
Hiroko Nagata
Franziska Neuenschwander
Katrin Niedermeier
Gerardo Nolasco-Rózsás
Tobias Nussbaumer
Eva Schick
Lisa Schittulli
Christian Schmuck
Henry Staschik
Jonas Studer
Paul Takács
Romain Tièche
Sara Ursina
Mathis Vass
Gina Weisskopf
Martin Wiese
Michel Winterberg
Paulo Wirz
Kerstin Wittenberg
Franziska Wüsten

Verteilt in den Räumen der Kunsthalle Basel formiert sich eine Wolke aus Objekten, die der Gastkurator Andreas Angelidakis aus den Bewerbungen für die Teilnahme an der 18. Ausgabe der Regionale ausgewählt hat. Sie stellt Künstlerinnen und Künstler vor, die alle Bezug zu Basel und der umliegenden, tri-nationalen Region haben. Folgende imaginäre Erzählung von Angelidakis begleitet sein als OOO Object Oriented Ontology (Objekt-orientierte Ontologie) betitelttes Ausstellungskonzept und ihre räumliche Inszenierung:

In der Realisierung der Ausstellung stiften die Kunstwerke dazu an, über Konzepte von Sein und Werden nachzudenken. Die sechsundvierzig teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler gehören unterschiedlichen Generationen an und arbeiten mit einer Vielzahl an künstlerischen Medien. Ihre Kunstwerke reisen von der Welt der Ideen in den Ausstellungsraum, den Sie als Besuchende jetzt mit ihnen teilen. Dabei sind die Kunstwerke Träger von Vorstellungen darüber, wie man in der Welt existieren kann, und wie uns die Welt von einer Wesensform in eine andere verwandelt. Die Arbeiten befragen das gängige Verständnis von «wir» und suggerieren, dass «wir» nicht nur Menschen, sondern eben auch Tiere und unbelebte Objekte einschliesst – alles ist gleichgestellt. Ontologie ist das Studium des Seins und die objektorientierte Ontologie ist die Philosophie, die versucht, unser Sein weit über den menschlichen Horizont hinaus zu verstehen. Die Welt von *OOO Object Oriented Ontology* ist demzufolge ein Ort, an dem es keine klaren Trennungen mehr gibt und wo Wissen und Nicht-Wissen, Verstehen und Nicht-Verstehen, Mögen und Nicht-Mögen nicht mehr nur binär verstanden werden können. Genau wie in der klassischen griechischen Definition von Philosophie, in der *Σοφία* (Weisheit) etwas ist, auf das man sich zwar zubewegen kann, aber nie vollständig erreicht, locken uns die Arbeiten in *OOO Object Oriented Ontology* mit ihren Reizen, ohne



- Urs Aeschbach *1956 Aarau, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Jonas Baumann *1983 Pratteln, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Andreas Berde *1975 Budapest; lebt und arbeitet in Allschwil, CH
David Berweger *1982 Rheinau, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Alex Bleuler *1988 Sursee, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Claudia Borowsky *1977 Peine, DE; lebt und arbeitet in Freiburg i. B., DE
Barbara Bugg *1970 Chur, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Klaus A. Burth *1965 Lahr/Schwarzwald, DE; lebt und arbeitet in Ettenheim, DE
Urs Cavelti *1969 Sagogn, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Ghizlène Chajai *1982 Colmar, FR; lebt und arbeitet in Strasbourg, FR
Guillaume Cochet *1993 Landerneau, FR; lebt und arbeitet in Brest und Mulhouse, FR
Grégory Delauré *1980 Saint-Brieuc, FR; lebt und arbeitet in Rennes, FR
Daniele Dell'Eva *1989 Hettstadt, DE; lebt und arbeitet in Berlin und Karlsruhe, DE
Dimension Émotionnelle gegründet 2012; leben und arbeiten in Brüssel, Paris, Strasbourg, FR
Christoph Dinges *1980 Villingen, DE; lebt und arbeitet in Karlsruhe, DE
Sara Gassmann *1980 Dagmersellen, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Yulia Goetsch *1987 St. Petersburg, RU; lebt und arbeitet in Strasbourg, FR
Laurent Guenat *1954 Biel, CH; lebt und arbeitet in Les Bayards und Les Verrières, CH
Edith Hänggi *1968 Basel, CH; lebt und arbeitet in Basel und Hégenheim, FR
Tenki Hiramatsu *1986 Wakayama, JP; lebt und arbeitet in Karlsruhe, DE
Yoshiya Hirayama *1984 Yokohama, JP; lebt und arbeitet in Yokohama und Karlsruhe, DE
Kirti Ingerfurth *1958 Duisburg, DE; lebt und arbeitet in Hofsggrund, DE
Daniel Karrer *1983 Binningen, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH
Benjamin Lenz *1993 Basel, CH; lebt und arbeitet in Basel und Hofstetten, CH
Kris Markiewicz *1981 Olsztyn, PL; lebt und arbeitet in Basel, CH
Geneviève Morin *1963 Montreal, CA; lebt und arbeitet in Basel, CH, und Hégenheim, FR
Hiroko Nagata *1983 Shizuoka, JP; lebt und arbeitet in Karlsruhe, DE
Franziska Neuenschwander *1968 Bern; lebt und arbeitet in Binningen, CH
Katrin Niedermeier *1978 München, DE; lebt und arbeitet in Basel, CH, und Weil am Rhein, DE
Gerardo Nolasco-Rózsás *1975 Mexiko-Stadt; lebt und arbeitet in Karlsruhe, DE
Tobias Nussbaumer *1987 Basel, CH; lebt und arbeitet in Basel
Eva Schick *1971 Starnberg, DE; lebt und arbeitet in Basel und Riehen, CH
Lisa Schittulli *1990 Bagnolet, FR; lebt und arbeitet in Paris und Strasbourg, FR
Christian Schmuck *1981 Ulm, DE; lebt und arbeitet in Karlsruhe, DE
Henry Staschik *1981 Darmstadt, DE; lebt und arbeitet in Karlsruhe, DE
Jonas Studer *1981 Muri, CH; lebt und arbeitet in Basel, Brugg und Wimmis, CH
Paul Takács *1974 Yonkers, US; lebt und arbeitet in Nussbaumen, CH
Romain Tièche *1982 Delémont, CH; lebt und arbeitet in Delémont und St. Louis, FR
Sara Ursina *1991 Överjärna, SE; lebt und arbeitet in Basel, CH
Mathis Vass *1971 Zürich, CH; lebt und arbeitet in Basel, CH, und Hégenheim, FR
Gina Weisskopf *1968 Bukarest; lebt und arbeitet in Pratteln, CH
Martin Wiese *1958 Hagen, DE; lebt und arbeitet in Oberried, DE
Michel Winterberg *1972 Basel, CH; lebt und arbeitet in Basel
Paulo Wirz *1990 São Paulo, BR; lebt und arbeitet in Zürich, CH
Kerstin Wittenberg *1970 Freiburg i. B., DE; lebt und arbeitet in Rafz, CH
Franziska Wüsten *1965 Schöpfheim, CH; lebt und arbeitet in Reinach, CH

Ganz in der Tradition der jährlichen Regionale-Ausstellungen sind alle Arbeiten käuflich erwerbbar. Bei Interesse erhalten Sie die Preisliste am Empfang.

jemals wirklich entschlüsselbar zu sein. Wir, die Besucherinnen und Besucher, sind hier, um zu beobachten, wie die Kunstwerke sich gegenseitig reflektieren, aufeinanderstossen und zueinander sprechen. Sie sind Objekte und wir Subjekte, aber vielleicht werden wir nach Verlassen der Ausstellung auch Objekte sein. Vielleicht werden wir irgendwie Teil der Wolke sein, die diese Räume durchdringt, und vielleicht entwickeln sich diese ausgedehnten Beziehungen zwischen den Objekten auch in unseren Köpfen weiter.

Die Ausstellung entfaltet sich in der räumlichen Abfolge des Gebäudes, der weitere Schwellen und Passagen hinzugefügt wurden, um diese Raumabfolge möglichst zu verlängern. In der Annahme, dass in dem Moment, in dem wir uns von einem Raum in einen anderen bewegen, wir uns von einem Zustand, von einer Form des Seins, in eine andere und dann noch in eine weitere bewegen. Viele der Werke in der Ausstellung sind Darstellungen von Wesen, und unter «Wesen» verstehe ich Menschen, aber eben auch Katzen, Frösche und Hunde und vielleicht sogar Kamine, Öfen und Maschinen. Wohl sind auch die Gefühle, die wir haben, wenn wir einem Wesen begegnen, von wesenhafter Natur. Diese «Gefühlsobjekte» besitzen räumliche Eigenschaften und wohnen in unserer Psyche. Jede Besucherin, jeder Besucher wird andere Gefühle über und in dieser Ausstellung haben und jedes Rückentsinnen wird zu einem Wesenzustand sowie jede Erinnerung zu einer Beschreibung der Ausstellung wird.

Eine Beschreibung könnte folgendermassen lauten: Ein Raum ist durch eine durchlässige Wand unterteilt. Auf jeder Seite stehen sich zwei Figuren im Durchgang gegenüber. Die Figuren scheinen Menschen aus einer anderen Dimension zu sein; in ein Gespräch verwickelt, das wir, ausser in unserer Vorstellung, nicht hören können. Um sie herum beherbergen weitere Kunstwerke andere Wesen in unterschiedlichen Stadien der Transformation. Dieser Raum scheint eine Art von Eingang oder Sortierbereich zu sein. Ich werde diesen ersten Raum **Zugang** nennen.

Der nächste Raum hat etwas Häusliches: Kamin, Kerzen, Fenster. Ist das der Ort, in dem die Geschöpfe, die im ersten Raum zu sehen sind, leben? Kommen sie nachts, wenn die Ausstellung geschlossen ist, hierher zurück? Wir könnten diesen Raum als **Zuhause** bezeichnen, aber nur wenn wir akzeptieren, dass ein Zuhause ein von Menschen unabhängiges Dasein führt. Dass ein Raum ein «Zuhause»

sein kann, selbst wenn das einzige, was dort lebt, nur die Idee eines Zuhauses ist.

Auf **Zuhause** folgt ein dunkler Raum, der scheinbar Experimente beherbergt. Vielleicht ist dies ein Ort, an dem Wesen versuchen, verschiedene Identitäten zu entfalten. Eine Besucherin, ein Besucher könnte diesen Raum verändert verlassen, fast wie wenn sie oder er aus einem Labor oder durch einen kurzen Augenblick experimenteller Zeit geschritten wäre. Ist Zeit auch ein Objekt? Kann man sie festhalten? Und findet Zeit statt, wenn man nicht da ist, um zu erleben, wie sie verrinnt?

Ich verlasse den Ort, den wir jetzt **Laboratorium** nennen, und befinde mich in einem Korridor ausserhalb eines Raumes, den ich noch nicht sehen kann. Da sind Geräusche, aber ihr Ursprung ist unsichtbar. Ich bin weder innerhalb noch ausserhalb dieses Raumes. Wie kann ich gleichzeitig innerhalb und ausserhalb eines Raumes sein? Der objektorientierten Ontologie zufolge müssen Objekte nicht verstanden werden, um zu existieren, und daher ist dieser Korridor, der sich innerhalb und ausserhalb eines Raumes befindet, vielleicht eine andere Form von Entität, die keinen Namen hat. Wir geben diesem Raum den Namen **Passage**, um uns erinnern zu können, wo wir waren.

Durch **Passage** betreten Sie und ich einen grossen Raum mit Käfigen und Schattenspiel, gefüllt mit figurativen Gemälden und ihren Schattenwürfen, Objekten, Zeichnungen, Collagen und weiteren Übergängen und Schwellen zum Überwinden. Könnte dies der letzte Raum auf dieser Route sein? Die Wesen, die in den Werken leben, scheinen immer noch damit beschäftigt zu sein, etwas zu werden; ihre Reise ist noch nicht zu Ende. Es gibt sie sowohl innerhalb als auch ausserhalb unseres Verstehens. Vielleicht sind sie gar keine Objekte: Vielleicht ist dies ein Raum für Schatten, die ihr eigenes Dasein auf unser Bewusstsein projizieren. Dieser Raum erinnert mich an eine Theorie von Quentin Meillassoux, Philosoph der objektorientierten Ontologie: Eine widersprüchliche Entität kann unmöglich existieren, denn wenn sie es täte, würde sie ihrer eigenen Existenz widersprechen. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich mich korrekt an diesen Gedanken erinnere, trotzdem benenne ich diesen Raum **Schatten**, denn wer würde jemals darum bitten, einen Schatten genauer zu beschreiben?

Jetzt gelange ich in einen Raum, der sich vertraut anfühlt – es muss der Raum neben **Passage**

sein. Diesen Ort habe ich bereits erlebt, ohne ihn betreten zu haben. Ist ein Raum immer gleich, wenn wir ihn betreten? Wenn wir wiederholt in einen Raum gehen würden, würde er sich jedes Mal gleich anfühlen? Und selbst wenn er gleich bleiben würde, hätten nicht wir uns inzwischen verändert, da unserem Dasein stets eine weitere Erfahrung durch das Eintreten in den Raum hinzugefügt worden wäre? Nennen wir diesen Raum den Raum ohne Namen, oder wie man gerne in der zeitgenössischen Kunst sagt, **Ohne Titel**.

Ich entscheide mich zu gehen und durchquere erneut die Räume, durch die ich bereits geschritten bin. Ich weiss, dass diese Räume nicht mehr gleich sind, weil ich nicht mehr derselbe bin. Vielleicht bin ich einer anderen Version von mir nun näher, aber je näher ich der nächsten Fassung von mir komme, desto deutlicher sehe ich in der Ferne bereits eine weitere, andere Version von mir, die geduldig wartet.

Andreas Angelidakis ist Architekt, Künstler und Kurator, der 1968 in Athen geboren ist; er lebt und arbeitet in Athen und Oslo.

OOO *Object Oriented Ontology* ist Teil der Regionale 18 und kuratiert von Andreas Angelidakis.

Die Regionale vereint achtzehn Institutionen aus drei Ländern (Deutschland, Frankreich, Schweiz) und zeigt künstlerische Positionen aus der Region Basel und des tri-nationalen Raumes (Elsass, Nordwestschweiz, Südbaden). Mehr zur Regionale und den teilnehmenden Institutionen finden Sie unter regionale.org.

Dank an

Danai Anesiadou, Fabienne Blanc, Kateryna Botanova, Jurriaan Cooman, Lupo, Angelo Plessas, alle Regionale-Partner und alle teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler

Die Regionale-Ausgabe in der Kunsthalle Basel ist dieses Jahr eine Zusammenarbeit mit CULTURESCAPES.

Die Kunsthalle Basel wird unterstützt von Kanton Basel-Stadt.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch

26.11.2017, Sonntag, 15 Uhr
Führung des Kurators Andreas Angelidakis auf Englisch

VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Kamera Lläuft

5.12.2017, Dienstag, 18.30 Uhr
real eyes – realize – real lies, Filmpremiere im Stadtkino Basel, Klostersgasse 5
Im Kunstvermittlungsprojekt *Kamera Lläuft* setzen sich Jugendliche filmisch mit der Ausstellung auseinander. Unter dem Titel *real eyes – realize – real lies* entstehen persönliche Kurzfilme. Im Anschluss ist die Ausstellung geöffnet.

6.12.2017–21.1.2018
Präsentation der Kurzfilme im Buchladen der Kunsthalle Basel.

Werkgespräche

7.12.2017, Donnerstag, 18.30 Uhr
Werkgespräch mit Andreas Berde, Daniel Karrer und Jonas Studer

14.12.2017, Donnerstag, 18.30 Uhr
Werkgespräch mit Christoph Dinges, Sara Gassmann und Katrin Niedermeier

Die Werkgespräche werden im Rahmen des Projektes *Perspektive Kunstvermittlung* von Studierenden des Kunsthistorischen Seminars der Universität Basel geführt.

Museumsnacht Basel

19.1.2018, Freitag, 18–2 Uhr
Das Programm beinhaltet *Macht die Kunsthalle Basel zu Eurer Bühne!*, eine Aufforderung an die Besuchenden, selbst zum Kunstwerk zu werden und zu performen; *Talk to me – I talk to you!*, im direkten Gespräch erfahren Sie mehr über Kunst; *JuJu's Juice Bar* mit fruchtigen Getränken; Performances von Florence Jung, Nils Amadeus Lange (um 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr), Jérôme Leuba, Marta Margnetti und Yves Scherer im Rahmen der Ausstellung *PerformanceProcess. New Swiss Performance Now*.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch